

MAGAZIN



BUND-Vorsitzender Dieter Mazur und ADFC-Geschäftsführer Sven Eckert fordern mehr Engagement für den Radverkehr von Bürgermeister Carsten Sieling und der SPD Vorsitzenden Sascha Aulepp am Rande des SPD Parteitages in Vegesack. (Foto: Manfred Severit)

WÄHLEN GEHEN! FÜR KLIMA- UND NATURSCHUTZ

Wir entscheiden am 26. Mai, wieviel Klima- und Naturschutz wir wollen.

Europa droht eine rechtspopulistische Welle, deren Akteure mit Ökologie nichts am Hut haben. Weniger Europa, und mehr Nationalstaat helfen uns nicht und schon gar nicht der Umwelt. Ohne die EU würden unsere geltenden Umweltschutzstandards schon längst von nationalen Egoisten einkassiert worden sein – auch in Deutschland. Der EU-Gesetzgebung haben wir modernen Lebensraum- und Artenschutz, fortschrittliches Wasserrecht, einen Einstieg in die

Plastikvermeidung und vergleichsweise ehrgeizige Klimaschutzziele zu verdanken. Und deren Einklagbarkeit durch Umweltverbände wie den BUND! Dieses Europa, unser Europa gilt es zu stärken und nun auch eine wirksame ökologische Ausrichtung in der Agrar- und Fischereipolitik einzuleiten.

Am 26. Mai entscheiden die Bremer*innen und Bremerhavener*innen zugleich auch über unser Landes- und die Kommunalparlamente. Auch dabei geht es um Klimaschutz und Lebensqualität. Die nächste Landesregierung muss hier endlich liefern. Die vielen jungen Leute der Fridays 4 Future-Demonstrationen verlangen zu Recht und schnellstens wirkungs-

volles Handeln, statt endloses Reden zur Verschleierung faktischer Tatenlosigkeit. Und der nächste Senat muss den Mut finden, den überflüssigen Offshore-Terminal Bremerhaven (OTB) zu beerdigen. Große Aufgaben, die alle sehr viel mit Ökologie zu tun haben. Es gibt also jede Menge gute Gründe, wählen zu gehen!

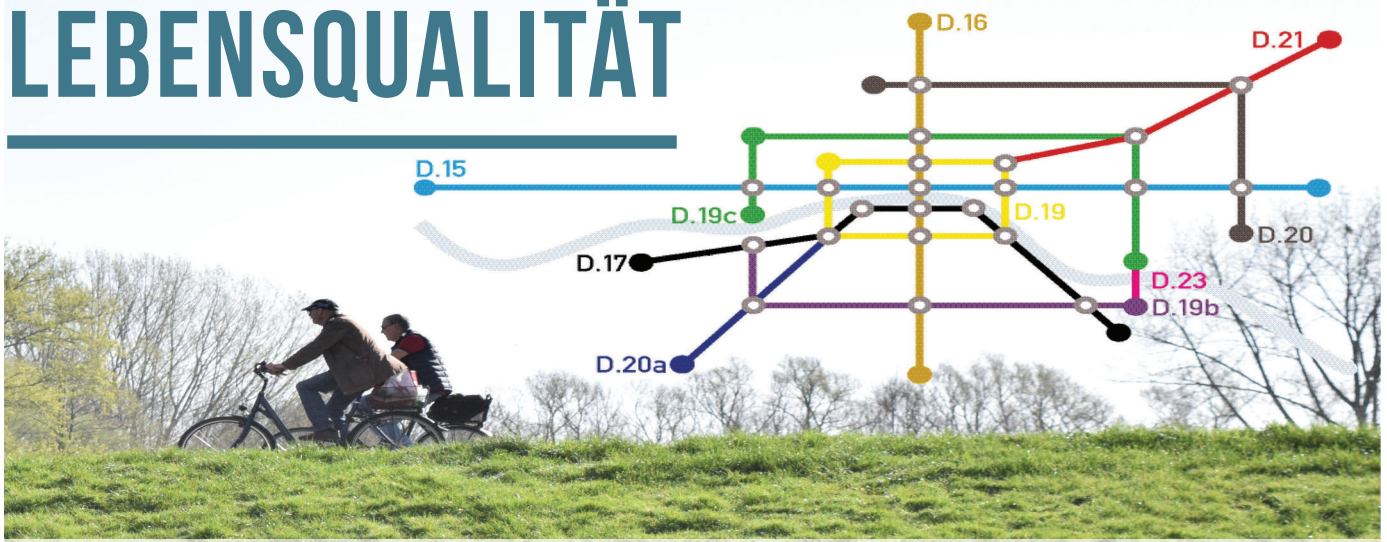


Foto: Birgit Wingrat

MARTIN RODE

LANDESGESCHÄFTSFÜHRER

FÜR MEHR KLIMASCHUTZ UND LEBENSQUALITÄT



BUND und ADFC setzen sich gemeinsam für den Bau von Premiumrouten für Radfahrer in Bremen ein. (Grafik: Stephan Glinka)

Der BUND mischt sich ein, wenn es um die Politik im Land Bremen für die nächsten Jahre geht. Mit der Bürgerschaftswahl werden wieder Weichen gestellt. Seit mehr als einem Jahr haben wir die Parteien in vielen Gesprächen mit unseren umweltpolitischen Forderungen konfrontiert. Keine Weservertiefung, kein OTB, weniger Flächenverbrauch, mehr ökologische Landwirtschaft, energischen Klimaschutz, Verkehrspolitik für die Menschen statt fürs Auto. Die Konzepte liegen vielfach vor, harren aber der Umsetzung. Kein langatmiges Reden, sondern konsequentes Handeln ist gefordert. Sonst sind die ökologischen Herausforderungen nicht zu bewältigen.

BUND und ADFC kooperieren für „Mehr Radverkehr“

In das Zentrum unserer Forderungen haben wir den Klimaschutz gestellt. Nachdem bundesweit ein Einstieg in den Kohleausstieg gefunden ist, muss nun auf städtischer Ebene nachgelegt werden. Die größten Handlungsmöglichkeiten für Bremen und Bremerhaven bestehen in einer Vervielfachung der Solarenergienutzung sowie in der konsequenten Förderung des Radverkehrs.

Gemeinsam sind wir stärker. Deshalb

haben sich BUND und ADFC zusammengesetzt und den Bau von drei Premiumradrouten einschließlich zweier neuer Weserquerungen gefordert. Der Radverkehr braucht endlich eine angemessene finanzielle Ausstattung, um zusätzlich zum Abbau des Sanierungsstaus im maroden Radwegenetz den entscheidenden Schub in der Radinfrastruktur leisten zu können. Der jüngst sogar rückläufige Radverkehrsanteil von 23 Prozent in Bremen kommt sonst nie auf die klimapolitisch notwendige Zielmarke von 40 Prozent. Vor dem SPD-Parteitag haben wir 20 Millionen Euro für den Radverkehr gefordert. Auf einer rappenden Fachtagung haben wir uns Sachverständigen aus Kopenhagen und Berlin hinzugeholt, um dann mit Spitzenpolitiker*innen darüber zu diskutieren. Wir erarbeiten umsetzungsfähige Vorschläge und werden uns auch nach der Wahl einmischen.

MARTIN RODE



SOLARCITY BREMEN

Der Berliner Senat hat sich gerade das ehrgeizige Ziel gesetzt, ein Viertel des Strombedarfs der Hauptstadt solar zu erzeugen. Und das ist möglich. Bremen kann diesen Weg auch einschlagen. Dazu sollten alle geeigneten landeseigenen Dachflächen zügig solar genutzt werden. Schwerpunkte wären dabei u.a. die Schulen. Aber auch Krankenhäuser, Hochschulen und natürlich die Dächer der kommunalen Wohnungsgesellschaften Gewoba, Brebau und Stäwog böten sich hierfür an. Letztere sollten für ihre Gebäude solare Mieterstrommodelle entwickeln. Bei allen Neubaugebieten muss eine solare Baupflicht gelten. Zusätzliche sonnige Spielräume ergäben sich durch Freiflächenanlagen z.B. durch Erweiterung der großen Photovoltaikanlage auf der Blockland-Deponie.

KLAUS PRIETZEL

Große Dachflächen auf landeseigenen Gebäuden bieten großes Potential für Solaranlagen. (Foto: Christoffer Riemer)

BEI DER EUROPAWAHL WERDEN WEICHEN GESTELLT



Mehr Rinder auf die Weide: Viele Entscheidungen im Umwelt- und Naturschutz werden auf europäischer Ebene getroffen, so auch in der Agrarpolitik. (Foto: Birgit Olbrich)

Mehr als 200 Millionen Europäer*innen wählen das nächste Europaparlament. Das Europaparlament hat in den letzten Jahren immer mehr Befugnisse bekommen und sich zu einem Treiber für Umwelt- und Klimaschutz entwickelt. Mit diesem Gastbeitrag geben die beiden Mitglieder des Europäischen Parlaments aus dem Bundesland Bremen, Helga Trüpel (Bündnis 90/Die Grünen) und Joachim Schuster (SPD), einen Einblick in die Themen des Europaparlaments.

Effektiver Umwelt- und Naturschutz gehen heute nicht mehr ohne die Europäische Union. Sei es in der Landwirtschaftspolitik, beim CO₂-Emissionshandels, bei der Ausgestaltung von internationalen Handelsabkommen oder bei der Energiepolitik - in ganz unterschiedlichen Politikfeldern werden in Brüssel wichtige umweltrelevante Entscheidungen getroffen.

Dabei ist die EU keineswegs ein Musterschüler in Sachen Bekämpfung des Klimawandels und Durchsetzung ökologischer Nachhaltigkeit. Häufig stehen der Ministerrat und einzelne Mitgliedsstaaten mit Rückendeckung großer Lobbygruppen auf der Bremse. Ein Musterbeispiel hierfür ist die europäische Agrarpolitik. Agrarsubventionen sind zu 85 Prozent an die Flächengröße gebunden, unabhängig davon, ob auf diese Flächen umweltverträglich bewirtschaftet werden oder nicht.

Das Europäische Parlament hat in der Umweltpolitik oftmals eine vorwärtstreibende Rolle eingenommen. So ist es dem Druck des Parlaments zu verdanken, dass im Verkehrssektor bis zum Jahr 2030 der CO₂-Ausstoß um 37,5 Prozent reduziert werden muss, anstatt der im Kommissionsvorschlag vorgesehenen 30 Prozent. Es gibt starke Bestrebungen, einen deutlich größeren Anteil der Agrarsubventionen mit ökologischen Auflagen zu versehen. Und auch in der Regional- und Strukturpolitik drängt das Parlament darauf, dass nur solche Vorhaben gefördert werden,

die Nachhaltigkeitskriterien entsprechen.

Den kommenden Wahlen zum Europaparlament kommt umweltpolitisch eine große Bedeutung zu. Es besteht die Gefahr, dass die „Klimawandel-Leugner“ vom rechten Rand gestärkt in das Parlament einziehen und damit fortschrittlichen Umwelt- und Naturschutz in Europa deutlich erschweren. Dabei sollten die Schülerproteste klar gemacht haben, dass eine zügige und konsequente Umsetzung des Pariser Klimaabkommens geboten ist! Deswegen: Am 26. Mai steht umweltpolitisch viel auf dem Spiel. Nur eine hohe Wahlbeteiligung und ein klares Bekenntnis zu Parteien, die Umwelt- und Klimaschutz ernst nehmen, kann sicherstellen, dass die Europäische Union eine nachhaltige Politik betreibt.

**DIE BREMER ABGEORDNETEN IM EUROPAPARLAMENT
HELGA TRÜPEL (B' 90/DIE GRÜNEN) & JOACHIM SCHUSTER (SPD)**



Foto: Jochen Stoss



Foto: Goetz Schleser

Gastbeitrag zur Europawahl



Die Buchstabenperformance wirbt für mehr Klimaschutz mit dem Motto "Wir sind bereit!" (Foto: Jörn Behrens)

GEMEINSAM FÜR MEHR KLIMASCHUTZ

Im Rahmen der Fridays 4 Future - Bewegung gehen nach dem Vorbild der schwedischen Klimaaktivistin Greta Thunberg seit Anfang des Jahres jede Woche Tausende von Schüler*innen während der Schulzeit auf die Straße, um für rasche Klimaschutzmaßnahmen zu demonstrieren.

Am 15. März 2019 fanden weltweit in mehr als 40 Ländern Demonstrationen statt. Alleine in Deutschland setzten über 300.000 Aktivist*innen ein beispielloses Zeichen für den Klimaschutz.

Zur Unterstützung dieser Bewegung und um auch Berufstätigen die Teilnahme am Protest zur ermöglichen, hat eine Allianz in Bremen – u.a. BUND, Greenpeace, FossilFree, Bremer SolidarStrom, KlimaWerkStadt, klimaschutz- jetzt! zu einer Mahnwache für mehr Klimaschutz auf dem Marktplatz am späten Nachmittag des 15. März aufgerufen – 200 Demonstrant*innen waren gekommen. Die Aktion wurde von einer Buchstabenperformance begleitet, in deren Verlauf mit Hilfe von 18 Buchstaben-träger*innen verschiedene Wortformationen zum Thema Klimaschutz gebildet werden, beginnend mit dem Wort „Klimaschutz – Jetzt!“. Weitere gemeinsame Aktionen werden folgen.

Vortragsreihe – Wege aus der Klimakrise

Außerdem hat ein Bündnis von Bremer Umweltschut-



BUND Vorsitzender Klaus Prietzel (am Mikrophon) wirbt für eine Energie- und Verkehrswende (Foto: Jörn Behrens)

zorganisationen, darunter der BUND Bremen, eine Vortragsreihe „Bald schon Fünf nach Zwölf – Wege aus der Klimakrise“ organisiert. Am Donnerstag, den 13. Juni um 19 Uhr ist Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung zu Gast an der Hochschule Bremen und referiert über „die wirtschaftlichen Chancen einer klugen Energiewende“. Niko Paech von der Universität Siegen trägt am Montag, den 24. Juni um 19 Uhr in der Schwankhalle vor: „Was tun anstatt zu wachsen? - Postwachstum-ökonomie“. Ziel der Vortragsreihe ist es, Lösungen aus der Klimakrise aufzuzeigen – politisch und individuell.

Die Eintritte sind frei, um Spenden wird gebeten. Weitere Informationen unter: www.bremenunterwasser.de



KLICKTIPP

www.bund-bremen.net/klimaschutz

KATJA MUCHOW

STANDAKTION ZUM WELTWASSERTAG

Wasserproben zeigen hohe Nitratbelastung

Aus Anlass des Weltwassertags hat der BUND-Arbeitskreis Bremen-Nord, gemeinsam mit der BI Tanklager Farge und der BUND Kreisgruppe Osterholz, am 23. März in Vegesack eine gemeinsame Standaktion durchgeführt, bei der Wasser auf Nitrat getestet wurde. Dieses Angebot haben viele Bürger*innen angenommen. Das Wasser aus Haus- und Gartenbrunnen, teilweise aus einer Tiefe von 30 Metern, zeigt durchweg eine hohe Nitratbelastung, vor allem im Bereich Rekum-Farge. Die Nitratbelastung entsteht durch eine Überdüngung landwirtschaftlicher Flächen und gelangt letztendlich durch Versickerung in das Grundwasser. Die Böden in Rekum-Farge werden außerdem durch Schadstoffe belastet, die sich vom Tanklager Farge aus immer weiter ausbreiten und Trinkwasserbrunnen bedrohen können. Der BUND fordert den Bremer Senat auf, eine neue Trinkwasserstrategie zu entwickeln, die bestmöglich dem Gesundheitsschutz der Bevölkerung und dem Natur- und Umweltschutz dienen.



Tests zur Nitratbelastung von Hausbrunnen in Bremen Nord ergaben oftmals erhöhte Werte. (Foto: Manfred Severit)

ROLF RÖHRKASSE

AK ELEKTROSMOG IN SYKE

VERANSTALTUNGS HINWEIS



Der Arbeitskreis Elektromog informierte Interessierte über die Risiken von elektromagnetischer Strahlung. (Foto: Elisabeth Jess-Knecht)

Viel Zulauf hatte der BUND AK Elektromog am 9. Februar auf der Gesundheitsmesse in Syke. Mit Messgeräten wurden elektromagnetische Felder und Wellen seh- und hörbar demonstriert. Erstaunt zeigte sich eine Besucherin, als ihr Smartphone munter weiterfunkte, obwohl sie das Gerät in den Flugmodus gestellt hatte. Das WLAN musste zusätzlich deaktiviert werden. Dann erst konnte sie es beruhigt in die Tasche stecken. Bei der Messe konnten auch zahlreiche Tipps zum Schutz der Gesundheit vermittelt werden. So war der Gastauftritt für den Bremer AK E-Smog und die BUND-Kreisgruppe Diepholz ein voller Erfolg.

ELISABETH JESS-KNECHT



Vortrag: 5G Mobilfunk: Auswirkungen auf Mensch und Umwelt - Stand der Forschung, Alternativen, Vorsorge

Dienstag, 4. Juni 2019, 20:00
Haus der Wissenschaft, Olbers-Saal
Sandstr. 4/5, 28195 Bremen

Ein Vortrag von: Dipl.-Ing. Jörn Gutbier 1. Vorsitzender der Verbraucherschutzorganisation diagnose:funk e.V., Sprecher der BUND-Arbeitsgruppe Elektromagnetische Felder

SCHULUNGEN FRISCHEN ARTENKENNTNISSE AUF

Wie Studien belegen, hat die Artenkenntnis in den letzten Jahren stark abgenommen. Der alarmierende Verlust dieses Wissens betrifft nicht nur die rückläufige Zahl von Expert*innen, er zieht sich durch alle Bevölkerungsschichten. So können viele Menschen selbst verbreitete Arten wie Ahorn, Kohlmeise oder Admiralsfalter nicht (mehr) benennen. Diese fehlende Artenkenntnis hat auch Auswirkungen auf das Bewusstsein für den Artenverlust – man vermisst nichts, von dem man nichts weiß. Hier setzen wir an. Wir legen dieses Jahr einen Schwerpunkt auf Qualifizierung.

Eine Fortbildungsreihe richtet sich an Multiplikator*innen, die mit Kindern in der Natur arbeiten. In acht Veranstaltungen werden Artbestimmung und Kenntnisse über Insekten, Pilze oder Vögel vermittelt.

Das Angebot startete im April mit Amphibien. Die Teilnehmer*innen lernten am Krötenzaun Bestimmungsmerkmale von Amphibien kennen und konnten Erdkröten in die Hand nehmen. Sie erfuhren Wissenswertes über heimische Amphibienarten und den Umgang mit ihnen. Das kindgerechte

Bestimmungs- und Spielmaterial wurde gleich begeistert erprobt.

Unsere Fortbildungsangebote finden Sie im BUND-Kinderprogrammheft und auf www.bund-bremen.net/themen/kinder-und-jugend/fortbildungen.

TANJA GREISS

ZWEI NEUE KOLLEGINNEN IN DER UMWELTBILDUNG



Mara Roß vermittelt in drei Projekten Artenkenntnisse an Kinder und Erwachsene. (Foto: Birgit Wingrat)



Scarlett Gac Cáceres ist für die Umweltbildung in Bremen-Nord zuständig. (Foto: Birgit Wingrat)



KLICKTIPP

www.bund-bremen.net/kinder-und-jugend

„BREMEN RÄUMT AUF“, WEIL DIE WESER KEIN MÜLLMEER IST!

Erfolgreiche Aktion zum Gewässerschutz

Bei sonnigem Frühlingwetter packten mehr als 100 Müllsammler*innen an den Weserterrassen mit an, um zum Schutz der Weser und Nordsee sowie deren Bewohner*innen beizutragen. Auch Umweltsenator Joachim Lohse mischte sich unter die Freiwilligen. Nach drei Stunden Aufräumarbeit kam bereits eine besorgniserregende Menge Müll zusammen: 50 große Müllsäcke, viele Glasscherben und Plastikmüll. Aber auch mehrere Tausend Zigarettenskippen und etliche Kilos an Kronkorken, die von der BUND-Jugend für einen guten Zweck gespendet werden. Ganz praktisch verteilte die BUND-Jugend vor Ort Taschenaschenbecher und machte dabei auf den Meeresschutz aufmerksam.

ISABELLE MAUS



Melanie Rotter, Sprecherin der Bremer BUNDjugend (links), Umweltsenator Joachim Lohse und Isabelle Maus vom BUND-Meeresschutzbüro (rechts) packen mit an. (Foto: BUND Meeresschutzbüro)

STADTNATUR BEFLÜGELT



Ansammlung von Landkärtchen-Faltern auf Doldenblütler. (Foto: Heike Schumacher)

Stadtnaturschutz spielt in unserer Arbeit seit Jahren eine wichtige Rolle. Im Rahmen des neuen Projekts „Stadtnatur beflügelt“ werden wir einen Insektenschaugarten anlegen, Plätze für Schmetterlingssäume und heimische Schmetterlingsbäume im öffentlichen Grün finden, Schutzmaßnahmen für Fledermäuse und Gebäude bewohnende Vögel umsetzen und für mehr ökologische Landwirtschaft am Bremer Stadtrand eintreten.

In zentraler Lage am Weserwehr beim Paulaner soll ein 800 m² großer Insektengarten mit vielfältigen Biotopen wie Totholz, feuchten Senken, Steinmauern, wilden Säumen und Blumenwiesen entstehen. Der Insektenschaugarten dient als Ersatzlebensraum, soll Naturerlebnisse vermitteln, zum Nachahmen anregen und sich zu einem Lernort entwickeln.

Geworben wird auch für mehr Schmet-

terlingssäume im städtischen Raum, denn Schmetterlinge benötigen für ihre Entwicklungsphasen unterschiedliche Lebensräume. Mit finanzieller Unterstützung durch die Heinz Wieker Stiftung sollen die Säume durch 100 heimische Schmetterlingsbäume wie Eichen, Weiden, Schlehen, Buchen, Hasel, Weißdorn oder Obstbäume ergänzt werden, die der BUND für den öffentlichen Raum verschenkt.

Niststättenverlusten entgegenwirken

Fledermäuse und Haussperlinge leiden in Bremen infolge von energetischen Sanierungen, die notwendig für den Klimaschutz sind, akut unter Wohnungsnot. Aber auch Höhlen in alten Bäumen, die als Fledermaus-Quartiere dienen, sind durch Bauvorhaben, Stürme und verkehrssichernde Maßnahmen bedroht. Deshalb wird der BUND zusammen mit dem Arbeitskreis Fle-

dermausschutz etliche Fledermaushöhlen aufhängen sowie gemeinsam mit der AUCCOOP - Handwerks- und Ausbildungscooperative Bremen e.V. ein riesengroßes Spaltenquartier bauen und aufstellen. Auch die neu gegründete BUND-Spatzengruppe wird sich für weitere Schutzmaßnahmen einsetzen. Im Rahmen des Stadtnatur-Projektes wird der BUND Bremen auf dem Hof Bavendamm für die biologische Landwirtschaft, den Erhalt der Artenvielfalt und eine Agrarwende werben.

Das gerade begonnene Projekt „Stadtnatur beflügelt“ wird vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, der Karl Kaus Stiftung für Tier und Natur und von der Stiftung Nordwest Natur gefördert.

HEIKE SCHUMACHER



KLICKTIPP

www.bund-bremen.net/stadtnatur

VIELE NATURSCHUTZGELDER KOMMEN AUS EUROPA

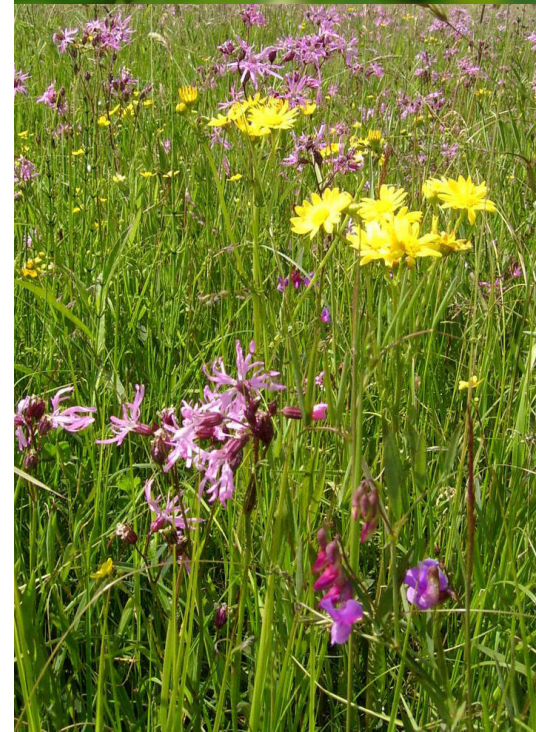
Auch in Bremen werden viele unserer erfolgreichen Naturschutzprogramme aus EU Geldern kofinanziert. Mit der Europawahl entscheidet sich auch wesentlich, wie es mit der Landwirtschafts- und Naturschutzpolitik weitergeht

Mehr als 500 Brutpaare der bedrohten Wiesenwatvogelarten konnten 2018 allein im Blockland geschützt werden - ein toller Erfolg, an den es in den nächsten Jahren anzuknüpfen gilt. Naturschutz geht nicht von alleine. Viel fachkundiges Engagement, aber auch Geld sind notwendig, um erfolgreich zu sein. Wir arbeiten dafür in Bremen mit einem sehr kooperativen Ansatz: Gemeinsam mit den Landwirten, anderen Nutzern und

Behörden haben wir ein fast flächen-deckendes Gebietsmanagement in unseren Schutzgebieten eingeführt. Bei unserem BUND Küken- und Gelegeschutzprogramm machen fast 100 Prozent der bremischen Landwirte mit. Über 50 Prozent der dafür notwendigen Gelder kommen von der EU. Auch die Förderung des Ökolandbaus und viele andere freiwillige Naturschutzprogramme werden über den europäischen ELER-Fonds finanziert.

BIRGIT OLBRICH

Fotos von oben nach unten: Uferschnepfenküken: Arno Schoppenhorst, männlicher Aurorafalter: M. Stahl, Wiesenblumen: Dr. F. Hellberg,



WO ES BLÜHT, SIND AUCH INSEKTEN

Es ist Mai. Hecken und Obstbäume stehen in Blüte, grüne Wiesen überziehen sich mit weißen, gelben oder rosa leuchtenden Farbteppichen. Wo es so aussieht, ist der Boden für eine reiche Insektenwelt bereitet. Die Bremer Deiche rechtsseitig der Weser an Wümmen und Lesum sind im Frühjahr an vielen

Stellen dicht bestanden von Wiesenschaumkraut. Dann ist auch der hübsche Aurorafalter nicht weit, der leicht an den orangenen Spitzen der weißen Flügel zu erkennen ist. Jedenfalls die Männchen, denn den Weibchen fehlt das Orange.

MARTIN RODE

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Bremen e.V., Am Dobben 44, 28203 Bremen, V.i.S.d.P. Martin Rode

Redaktion: Katja Muchow, Martin Rode, Dieter Mazur, Paul Stillger

Gestaltung: Paul Stillger

